

Blattentkampf



Kommunistisches Organ

Bezirk Halle-Merseburg

„Blattentkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Druckpreis: 1,20 Mark; durch die Post bezogen 2,20 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlags- und Druckerei: Zeitungsvorlag GmbH, Halle, Brühlstraße 14. Tel.: 210 45 (Nachb.); 210 47 (Betriebe)

Mit der Reichlichen Arbeiter-Zeitung
Der rote Stern

Abonnementpreis: 12 Hf. für den von 1934 an Spalte; 1 Hf. im Export. Manuskripten: Reichsbahn bei Grafstrasse Halle; Kommunisten- und Arbeiter-Zentrum Halle. Postfach: Leipzig 20471 Halle-Merseburg. Zeitungsvorlag, Druck und Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsvorlag GmbH, Halle, Brühlstraße 14

Preis 10 Pfennig

Halle, Sonnabend, den 10. September 1932

12. Jahrgang, Nr. 209

Blendsbilder aus Papen-Deutschland

Im Saalkreis war kein Geld mehr da

Halle, 10. September.

In allen Gemeinden des Saalkreises wurden am gestrigen Freitag die Wohlfahrtsunterstützungen nicht ausbezahlt. Die Behörden behaupten, daß sie weder vom Reich noch von Staatskassen die zur Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützung nötigen Geldbeträge erhalten hätten. Angeblich soll heute die Unterstützung ausbezahlt werden, jedoch soll nur eine Auszahlung der gesamten Unterstützungen in Frage kommen. Der Notleidenden bemächtigte sich eine unbeschreibliche Empörung.

Zufammenstöße in Ammendorf

(Erwerbslosenkorrespondenz)

Am 9. d. d. durch Aushebung am Rathaus bekannt wurde, daß die Unterführung geschloß wird, bemächtigte sich der Erwerbslosen, die gegen die paar Hungerpennungen war, um wieder einmal ein warmes Mittagessen zu sich nehmen zu können, eine ungeheure Empörung. 12 Uhr wurde durch den Rathaus geschlossen. Aus den Reihen der sich vor dem Rathaus versammelten Erwerbslosen lösten sich wieder die Aufständigen, die Hunger, mit verlangen unter Geld-Verweigerung verlangte schließlich vom SPD-Gemeindevorsteher die Auszahlung der Unterführung. Die Verlangen der Erwerbslosen sprach Rothe dann vor dem Rathaus. Meine Damen und Herren, die Regierung hat uns keine Hilfe gegeben. Bis morgen müssen Sie sich gedulden. Wenn Sie nichts zu offen haben, gehen Sie ruhig zu den Gewerkschaften und bergen Sie dort.

Was alles, was der Sozialdemokrat Rothe sagen wollte. Und dann griff die Polizei ein. Die genügend Verhärterung von Halle herangeholt war. Die Polizei den Platz vor dem Rathaus mit Hilfe des Militärpolizei unter den immer wieder ertönenden Schüssen der Erwerbslosen.

Börsen-Böllberg mußte eine Vorzahlungsumme gezahlt werden

(Erwerbslosenkorrespondenz)

Am 9. d. d. wurde gestern den Erwerbslosen bekanntgegeben, die Unterführung nicht ausgezahlt werden kann. Die Vertreter des Erwerbslosen Ausschusses verhandeln mit dem Gemeindevorsteher, während die Erwerbslosen vor dem Gemeindevorsteher warten. Erreicht wurde die sofortige Auszahlung von 3 Mark für die Unterführung, 2 Mark für die Unterführung.

Die Situation im Saalkreis beleuchtet blickartig die Lage. Erst gestern meldete die bürgerliche Presse,

daß eine Reihe von weltdeutschen Großstädten beschloßen hat, den Zinssendienst einzustellen, da sie kaum noch in der Lage sind, ihren sozialen Verpflichtungen nachkommen zu können. Ein Hungerwinter steht vor der Tür. Das Proletariat muß in der Antifaschistischen Aktion gegen den Ausmaß des bantrotten Kapitalismus, den Weg in die Barbarei, antreten, wenn es nicht selbst zugrunde gehen will. In der Antifaschistischen Aktion gibt es die einheitlichen Kämpfe in den Betrieben und an den Stempelstellen zu führen. Sozialdemokratische und freigewerkschaftliche Arbeiter, schließt sich zusammen mit euren kommunistischen und von der KPD organisierten Kampfgenossen. Kämpft für den sozialistischen Ausweg!

So siehts fast überall aus!

Ein genaues Bild der Not und des Elends der werktätigen Bevölkerung gibt der Stadtrat der lächlichen Stadt Brand-Erbisdorf, der sich in einem Notruf an die Öffentlichkeit um Hilfe wendet. In der Stadt werden von den 6000 Einwohnern weit mehr als die Hälfte öffentlich unterrichtet. Die meisten Betriebe sind stillgelegt. Unendlich groß ist die Not der Arbeiterkinder. Von 22 Kindern in einer Volksschule ist nur ein Kind, dessen Vater noch Arbeit hat. Nicht viel besser ist es in den anderen Klassen und in der Berufslehre. Der Stadtrat erklärt, sein Ruf um Hilfe erging in letzter Stunde, er sei am Ende seiner Kraft.

Weiterer Kursrückgang an der Börse

Die Berliner Börse zeigte am Freitag einen weiteren Rückgang der Kurse. Die Börse eröffnete sofort mit Notierungen, die 3 bis 5 Prozent unter den Schlusskursen von gestern standen. Am stärksten war der Kursrückgang am Elektromarkt, wo die Aktien bis 7 Prozent fielen. Auch in anderen Werten zeigten sich Rückgänge bis 5 Prozent.

Reichsbahn-Sanierung!

Eisenbahner, kämpft gegen die Entlassungen!

Von R. Schmale

Seit einigen Wochen gibt es bei der Reichsbahn ein Großreinemachen. Die Reichsbahn hat sich vorgenommen, im Jahre 1932 60 000 ständig beschäftigte Eisenbahner zu entlassen. Ein Teil flog bereits aus Straßenplaner. Der Hauptstoß soll jetzt folgen. Die gesamte Presse, einschließlich der SPD- und Gewerkschaftspressen, leugnete diese Entlassungen. Jetzt muß selbst die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ im Zusammenhang mit der Verhandlung der „Berordnung zur Rettung der Wirtschaft“ zugeben, daß bei der Reichsbahn große Entlassungen

??? Am 1. Oktober ???

im Gange sind, die auf den enormen Verkehrs- und Einnahmerückgang zurückzuführen sind. Sie schreibt: „Leider“. Sie erklärt weiter, daß die Durchführung der Entlassung sich nicht umgehen läßt, da sie durch die finanzielle schlechte Lage der Reichsbahn auf gezwungen wird.

Es ist nicht ein Hohn, von der Ankerbefreiung der Wirtschaft zu reden und der größte Betrieb in Deutschland, die Reichsbahn, antwortet mit Entlassungen? Diese Tatsache charakterisiert fast die Widersprüche dieses am Untergang der Reichsbahn auf gezwungen wird.

Wie widersprechend diese Tatsache ist, beweist folgender Umstand: Die bürgerlichen Zeitungen schreiben, daß die Ent-

Das Reichstagspräsidium!!



Diese würdigen Herren (von links): Graf, Eiser, Rauch und Reichsleiter nach der gestern stattgefundenen „Jahn-Münster-Unterredung mit Hindenburg!“

Nazis wollen Papen weiter tolerieren!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 10. September.

Reichspräsident Hindenburg wird am nächsten Dienstag in Anwesenheit des Reichstagspräsidenten von Papen die Parteiführer der Nationalsozialisten und des Zentrums empfangen. Wegen dieser Besprechung wird die politische Aussprache im Reichstag erst am Mittwoch beginnen, nachdem Papen am Montag die Regierungserklärung abgegeben hat. Die Parteiführer suchen immer noch nach einer Form, um die Auflösung des Reichstages zu vermeiden und die Unterdrückung der Papenischen Rotverordnungsliste fortzusetzen. Das Berliner Nachrichten-„Der Angriff“ schreibt: „Eine Auflösung, die die Auflösung des Reichstages vermeiden könnte, wäre für die NSDAP nur insofern tragbar, als ihr dabei das gegeben wird, was ihr auf Grund der Verfassung zusteht.“

Das ist das Angebot, gegen personelle Zugewandnisse ein Präsidialkabinett weiterhin zu unterstützen und offen zu tolerieren.

Gegen den Presse-Maulkorb!

Zeitschrift „Antifaschistische Aktion“ — 6 Monate verboten

(Eig. Drahtm.) Berlin, 10. September.

Die kommunistische Reichsorganisation hat zum vierten Mal den Verbot der „Roten Fahne“ und zum sechsten Mal den halbjährigen Verbot der Zeitschrift „Antifaschistische Aktion“ folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu beauftragen, die sofortige Aufhebung des für die von vier Wochen ausgeprochenen Verbots der „Roten Fahne“, des für die Dauer eines halben Jahres ausgesprochenen Verbots der Zeitschrift „Antifaschistische Aktion“ sowie der übrigen verbotenen kommunistischen Zeitschriften zu veranlassen.“

Die kommunistische Reichsorganisation eine Petition eingebracht, in der sie gegen die ungesetzliche amtliche Verbotsbegründung Stellung

„Fahne“, auf vier Wochen verbot, hat er auch die Zeitschrift „Antifaschistische Aktion“ auf 6 Monate — jechs Monate — bis zum 28. Februar 1933, verboten.

(WSD) Gera, 9. September.

Der thüringische Innenminister hat die sozialdemokratische „Mittlerringer Tribune“ in Gera und ihre Kopialblätter bis 28. September verboten. Das Verbot gründet sich auf zwei Artikel, von denen sich der eine mit einer Ehrenbenennung durch den in das Innenministerium berufenen Generalkommissar des Reichs bezieht. Die Zeitung will Rechtsbehelfe gegen das Verbot einlegen.

Das Organ des Buchbinders- und Papierverarbeitenden Gewerkschaften, „Die Buchbinders-Zeitung“, wurde bis zum 28. September — das ist für drei Wochen — verboten. Das Verbot erfolgt wegen eines Artikels, der „Eine unzulässige Verbotsbegründung“ betitelt ist.

Verboten! Verboten!

„Antifaschistische Aktion“ — 6 Monate verboten

(Eig. Meldung.) Berlin, 10. September.

In diesen Tagen, an dem der Berliner Polizeipräsident

Bravo! Landproleten!

In der Belegschaftsversammlung des Ritterguts Gollers wurde einstimmig beschlossen, am Tage der Befreiung des verunglückten Landarbeiters Heinz Webe ab Mittag die Arbeit niederzulegen.

Generalsekretär der Kommunistischen Partei, die „Not-

Jaure Massenstreik in Belgien

Der erste wichtige Schritt der belgischen Massenbewegung für den Kampf gegen die soziale Ungerechtigkeit und die wirtschaftlichen Forderungen und streifen gerade dadurch zu den großen Massenstreiks in England 1903, worüber wir an verschiedenen Stellen seiner Artikel über 1905 be-

Somit eigenartig war die Verflechtung der Sozialistischen und politischen Streiks während der Kampagne. Diese beiden Formen der Streiks hat die Arbeiterbewegung verdrängt...

Es wäre ein nicht wieder gut zu machender Fehler, wenn die Arbeiter nicht die ganze Eigenart, die ganze Bedeutung, die ganze Wichtigkeit, die ganze prinzipielle Wichtigkeit dieser beiden Verflechtungen begriffen...

Der Kampf gegen das kapitalistische Ausbeutungssystem, unter dem außer den Arbeitern auch die Kleinbauern, der wertvollste Teil der Bevölkerung, leben, kann nur vom Proletariat geführt werden. Rosa Luxemburg schrieb damals:

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die belgischen Generalstreiks als Mittel des Kampfes gegen die soziale Ungerechtigkeit und die wirtschaftlichen Forderungen in der Bewegung stehen...

Der politische Generalstreik knüpft an Momente des politischen Kampfes an und dient seinerzeit als ein wirksames Mittel der sozialistischen Agitation.

Nach Harer und klarer formulierten Leuten diese Lehren gegen politischen Massenstreik:

Die Arbeiterklasse tritt beim politischen Streik als die führende Klasse des gesamten Volkes auf. Das Proletariat spielt in diesen Fällen nicht einfach die Rolle einer der Klassen der bürgerlichen Gesellschaft...

Der politische Generalstreik knüpft an Momente des politischen Kampfes an und dient seinerzeit als ein wirksames Mittel der sozialistischen Agitation.

Nach Harer und klarer formulierten Leuten diese Lehren gegen politischen Massenstreik:

Die Arbeiterklasse tritt beim politischen Streik als die führende Klasse des gesamten Volkes auf. Das Proletariat spielt in diesen Fällen nicht einfach die Rolle einer der Klassen der bürgerlichen Gesellschaft...

Der politische Generalstreik knüpft an Momente des politischen Kampfes an und dient seinerzeit als ein wirksames Mittel der sozialistischen Agitation.

Nach Harer und klarer formulierten Leuten diese Lehren gegen politischen Massenstreik:

Die Arbeiterklasse tritt beim politischen Streik als die führende Klasse des gesamten Volkes auf. Das Proletariat spielt in diesen Fällen nicht einfach die Rolle einer der Klassen der bürgerlichen Gesellschaft...

Der politische Generalstreik knüpft an Momente des politischen Kampfes an und dient seinerzeit als ein wirksames Mittel der sozialistischen Agitation.

Nach Harer und klarer formulierten Leuten diese Lehren gegen politischen Massenstreik:

Die Arbeiterklasse tritt beim politischen Streik als die führende Klasse des gesamten Volkes auf. Das Proletariat spielt in diesen Fällen nicht einfach die Rolle einer der Klassen der bürgerlichen Gesellschaft...

Der politische Generalstreik knüpft an Momente des politischen Kampfes an und dient seinerzeit als ein wirksames Mittel der sozialistischen Agitation.

Nach Harer und klarer formulierten Leuten diese Lehren gegen politischen Massenstreik:

Die Arbeiterklasse tritt beim politischen Streik als die führende Klasse des gesamten Volkes auf. Das Proletariat spielt in diesen Fällen nicht einfach die Rolle einer der Klassen der bürgerlichen Gesellschaft...

Spinnereiarbeiter in der Streifront

Beispielgebender Streikbeschluss der englischen Spinner — steigende Massenaktivität der streikenden Weber von Lancashire — Reformisten rufen Polizei gegen Streikende

London, 9. September. Nachdem die englischen Baumwollspinnereiarbeiter bereits seit anderthalb Wochen in ihrem heldenmütigen Kampf verzehret, haben nunmehr auch die Spinner in einer beispielgebenden Weise den Streik gegen den Arbeitgeberverband von 2.9 Schilling auf ein Pfund Sterling beschlossen. Das Wählungsergebnis ergab 30 000 Stimmen für den Streik und nur 1511 dagegen. Die Wählung wurde nur unter den Mitgliedern der Gewerkschaft vorgenommen. Von dem Streik werden weitere 350 000 Textilarbeiter erfasst. Die Wählung ist nicht profan, denn sie stellt außerordentlich durch eine noch weitere Heraushebung der Streikbewegung den Kampf der Spinner zu verhängen. Dagegen aber drängen die Spinnereiarbeiter in allen Betrieben zum sofortigen Streikbeginn und zur Vereinigung der Streikfront mit dem Heidenkampf der Weber von Lancashire.

Der erste Versuch der reformistischen Bürokratie, mit Hilfe eines Eingetragenen der Regierung den Heidenkampf der Arbeiter zu brechen, blühte infolge der Weigerung der streikenden Arbeiter zunächst gescheitert. Zwar haben die anstehenden Verhandlungen kein Arbeitsmangel noch nicht festgestellt, jedoch sieht sich die sozialdemokratische Presse angezogen der Massenempörung der Streikenden gegen das Eingreifen der Regierung genötigt, an einem „Erfolg der Vermittlungsaktion zu zweifeln“.

Für die Stimmung der Streikenden ist bedeutsam eine Massenversammlung in Blackburn, die eine Entschloßung anmahnt, in der es u. a. heißt: „Die Massenversammlung der streikenden Arbeiter von Blackburn protestiert auf das energischste gegen jede Intervention der Regierung in dem gegenwärtigen Kampf.“ Ferner verlangt diese Versammlung die sofortige Entziehung einer Bewilligung der Regierung, die die Arbeiter für den Kampf gegen die Arbeitgeberverbände ermöglicht, an dieser Versammlung teilzunehmen und ihre Forderungen vorzubringen.

Die Versammlung entsandte eine Delegation zum Generalstreik mit den Forderungen, die ausschließlich aus organisierten Arbeitern und Arbeiterinnen bestehen zu verhandeln. Als die Delegation sich nicht abmelden ließ, holten sie die Polizei herbei, um die Delegierten der Arbeiter fortzuführen zu lassen. Das Verbot der Delegation in der Versammlung ist eine grenzenlose Empörung unter den Arbeitern aus.

Wittrock fand in Burnley eine große Landeskonferenz von Streikdelegierten statt. Diese Landeskonferenz war einberufen durch ein Streikkomitee, das sich zusammensetzt aus Streikdelegierten von Burnley, Preston, Haslington Garby und Blackburn. In diesen Städten befinden sich selbständige Streikorganisationen. Es waren 125 Delegierte aus 18 Streikzentren anwesend.

Die Centralarbeitsstellen der englischen Arbeiterklasse sind grandios. Die I.W.D. hat sich zum Ziel gesetzt, im Laufe dieser Woche 1000 Pfund Sterling für die Streikenden zu sammeln. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Sieg der englischen Arbeiter ist die internationale Solidarität. Nicht unwichtig ist in allen Betrieben Stellung und Beschäftigt die tatkräftige Unterstützung der streikenden Klassenbrüder.

Japanisches Kriegsumultimatum

Japan will ganz Nordchina rauben — Befehung Schanghais angedroht

Tokio, 9. September. Wie die japanische Presse berichtet, hat die japanische Regierung den chinesischen Behörden in Schanghai eine Warnungsentwurf überreicht und erklärt, daß sich im Falle weiterer „antijapanischer Ausschüsse“ die japanische Regierung zur Entsendung größerer Truppenteile gezwungen sehe. Die japanische Regierung gibt dazu bekannt, daß sie „zum Schutze ihrer Interessen“ zwei Marinebatalione nach Schanghai entsenden werde.

„Daini Kyokko“ berichtet über angebliche japanische Pläne, mit der Befehung Nordchinas ein großes mandchurisches Reich zu gründen. Der gegenwärtige Präsident der Mandchurien, Paoi, würde nominell zum Oberhaupt des neuen Reiches ausgerufen werden. Eine ausgeübte imperialistische Bewegung soll, dem Wort zufolge, in Nordchina bereits den Abbau der Beziehungen mit Hankow vorbereiten.

Diese Drohungen und provokatorischen Truppentransporte des japanischen Imperialismus nach dem Jungferntage kündigen

den üblichen Ernst der Situation im Fernen Osten an. Es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß Japan nach der nunmehr erfolgten formalen Kolonisation der Mandchurien mit vollen Segen auf weitere Kriegsbenteuer zum Zweck der Aufteilung Chinas hinführt.

Die neue Kriegserklärung im Fernen Osten ist ein Alarm für das Proletariat in allen Ländern. Denn das japanische Vorgehen ist nicht etwa allein eine Sache des Fernen Ostens, sondern die vom japanischen Imperialismus begonnene Aufteilung Chinas stellt nur das Vorbild eines allgemeinen imperialistischen Weltkrieges dar, zu dem die herrschenden Klassen in allen kapitalistischen Ländern immer energischer drängen, weil sie nur in Kriegszuständen den letzten Ausweg aus der kapitalistischen Krise sehen. Niemand würde der japanische Imperialismus es wagen, seinen Raubkrieg in China fortzusetzen, wenn er nicht die volle Unterstützung Frankreichs besäße, desselben Frankreichs, zu dem der deutsche Imperialismus trotz aller Annäherung sucht.

Dieser Bewegung ist, die revolutionären Massen auszubilden und ihre Wagnisse, die kommunistische Partei, nutzbringend. Die sozialistischen Parteien, die sich zum Träger dieser sozialistischen Diktaturbewegungen gemacht haben, wollen als die Politik Venezuelas aktivistischer und in schnellerem Tempo durchführen. Wie verurteilt, hat der Ministerpräsident Venezuelas erklärt, er wolle sich nicht zurückziehen.

Für die kommunistische Partei, die hinter sich große Massen der Arbeiter und Bauern führt, kämpft entschlossen gegen die sozialistischen Staatsstreifer.

Zahntische Staatsstreikpläne in Griechenland

Athen, 9. September. Die gegenwärtigen Wahlen in Griechenland haben im Zeichen der verzerrten Schmeicheleien der griechischen Bourgeoisie, die immer offener nach der Ausrückung der schändlichen Diktatur strebt. Als Träger dieser Forderungen tritt der ehemalige Diktator, General Pangalos, auf. Das Ziel

Er brachte mich raus zum Interlob. Er ist nämlich tätig da. Nun, die waren alle emigriert bei ihrem „Einheitsfront-Kongress“, von dem uns Elim damals schon erzählt hat. Und wie ist ihr? Die Mitglieder der großen dänischen Seemanns- und Holzgewerkschaften wollen über ein Tausend Delegierte zu diesem Kongress schicken, auf Kosten der Verbandskasse. Na, kurz und gut, Laren wollte nicht rufen, da ich mit zum Kongress ging. Es hatten andere Kameraden aus Amerika da sein, ich magte einfach mit.

„Über wieviel denn?“ rief Gunnar dazwischen. „Rast du denn Delegierter?“

„Nein, ich war als Jurist da, hatte kein Einkommen. Da haben wir dann den ganzen Hafen mit Sammellisten abgeklappert, um das Fahrgeld auszubringen. Die „Cureta“ und die „New York“ trafen zu dieser Zeit ein und die Kerls da an Bord schickten ein paar Kronen aus. Selbst vom Steuermann auf der „Cureta“ hab ich 35 Kronen gekriegt!“

„Bobby, Bobby!“ riefte Gunnar. „Jo tief bist du gefunken!“

„Kurz und gut, wir kamen in Hamburg an. Da ist auch ein Anführer, großer Laden! Mit Bar, Tanz, Theater-Aufführungen, Schießklub, ... Verdrückt lebendig!“

Elim unterbrach ihn: „Hast du die amerikanische Delegation gesehen? Wer war da von uns?“

„So, ich soll dich grüßen, Elim! Tommy Ray von San Francisco, Coffie, Winnenhoffen von Etodon, Lorenz, Matroja von New Orleans, ein Heget-Hausarbeiter aus Philadelphia, auch Miny da war.“

Stanley fragte nach der Gesamtsatz aller Delegierten.

„Fast amhundert aus mindestens dreißig Ländern. Aber glaubst du nicht, daß das alles „Rot“ waren? Die Delegierten des „Einheits“-Kongress, nur ein Drittel der Delegierten mit Stimmrecht waren. Ich-Mitglieder! Und alle die Delegierten waren keine Strohputzer, sondern echte Welttransportproleten: holländische Holzarbeiter aus Frontreich und Schweden, verwitwete Arbeiter aus Portugal und Griechenland, totenwette Gelehrte aus England und Dänemark. Dann kamen Beziehungen von allerhand Schichten, die in Hamburg lagen: Finns, Russen, Deutscher Delegierte und Begleitungsdelegationen aus China, Japan, Indonesien, Afrika, Cuba, Australien, Urquai, aus allen Ländern der Erde.“

Gunnar foppte Elim: „Na, das wäre ein Festen für dich gewesen, was?“

Wah! Ich vorwurfsvoll Bobby in die Augen und schüttelte den Kopf: „Auch du bist zu den roten übergegangen.“ (Fortsetzung folgt.)

Mike Pell:
S.S. UTAH
Roman einer amerikanischen Schiffmannschaft

Copyright by Internationale Arbeiter-Verlag, Berlin C 25

Fortsetzung
Gunnar und Elim blieben zurück. Gunnar ging zu dem Mann und sagte: „Well, posh auf! Du gibst mir 50 Kubel für Baller?“

Der Sette ägerete. „Ich will dir was sagen: Jeder von euch hat mir 5 Dollar und ich werde euch 100 Kubel geben.“

XXXII.
Es war spazieren gegangen.

Nach in Göttingen kam ein Doktor an Bord, um den Steward der Nummerdrei zu unteruchen. Der Arzt stellte Windsturm fest. Da es hier am Ort keine richtige Hospital gab, wurde Mann bei Kopenhagen warten. Inzwischen hatte sich dort mit einer Medizin verortet, die er alle paar Stunden des begertertem Gesicht herunterwürgte.

Da die „Utah“ jetzt in Kopenhagen nicht längerlein gehen konnte, anferste sie auf der See, bis eine Barkasse kam, um den Mann abzuholen. Der Alte mußte den Steward abmühen einen neuen finden. So verzögerte sich die Ausfahrt um einige Stunden und der Alte war müde.

Als die Barkasse kam, wachte sie außer dem neuen Steward noch jemand an Bord: Bobby!

Wenuever anzuhören. Jeder hatte Fragen an ihn über seine Bekannten in den verschiedenen Gassen. Barney wollte wissen, ob Bob seine Army im Tiroli gekauft hatte, Gunnar fragte nach Yvermolen, der Estimo nach seinem Interlob in Kap Horn. Sogar der Kabott erlaubte sich nach seiner Verführung. Er hatte sich von dem Maschinenisten eine genaue Beschreibung über sie gehört und träumte rachsüchtig davon, zurückzugehen und sie allein in ein Zimmer zu tragen. Dann wollte er ihr ein Schlafpulver in den Wein schütten, um ihr verpöteltes Organ mit Kabel und Baden zuzuziehen. Alle Einzelheiten dieses Planes hatte er im Kopf ausgearbeitet und sein Gesicht demann sogar an Entschlossenheit.

Neber alle diese Angelegenheiten konnte Bobby aber merkwürdigerweise so gut wie gar keine Auskunft geben. „Ich bin nur wenig herumgekommen in Kopenhagen, alle die Zeit“, meinte er. Dabei glanzerte er mit den Augen.

„Die ganze Zeit im Koch geküht, hey?“ vermutete Lag. Er hatte Verändertes für Bobbys Natur.

„Ne, denn nicht dran! In Hamburg war ich!“

„Jim hinter, warum hat ich nicht mit!“

„Wie kamst du dann dahin?“ fragte Stanley. „Wolltest du in Passagierdampfer haben?“

„Ne! Ich war mit der dänischen Delegation zum Weltkongress der I.O.P.“

Ein verächtliches Schmeigen folgte diesem Satz. Bobbys schaute mit laudenden Augen nach Elim, der seinen Ohren nicht trauen wollte. Auch die anderen zweifelten. Sie blinzten auf Elim: „Der will dich auf'n Arm nehmen!“

„Aber nein, Genossen, Tausende!“

„Und wieder waren alle platt. Bobby, ausgerechnet Bobby sprach sie mit „Genossen“ an! Was in aller Welt war dem in die Krone gefahren?“

„Also mal raus mit der Sprache!“ forberte Gunnar.

„Ich habe ein schwaches Herz und der Doktor erlaubt mir keine Überbelohnungen!“

Bobby holte sich einen Rud Jada. „Aber wirklich, Kerls, ohne Spaß! Das Heidenbüro wollte mir kein Geld geben, und ich langte in der Abend herum. Da trat ich auf der Straße einen alten Fortkameraden, Parlen! Kennt ihr ihn? Er ist Däne und wurde wegen rabidaler Betätigung aus den Staaten ausgewiesen.“

der Trab...
Huglühpunkt...
bei Charbin...
Fluglühpunkt...
und im Streit...
mit dem Rühde...
in Meinun...
Flünder, die...
ändern um...
eine Glühde...
er verdrückt...

Brief des Arbeitslosen Ulrich Peschke an den Herrn Reichskanzler von Papen / von Leo

des verstorbenen Herrn Reichskanzlers!

Schicken Sie einem Ihrer Unteranen, Ihnen keine Verehrung und Hochachtung auszusprechen. Was mich besonders interessiert, unterläßt einige Worte an Sie zu richten, ich - wie Sie sich zu demselben verhalten, ist Ihnen bekannt. Ich habe die Ehre, Sie zu kennen, und ich bin ein wenig neugierig, wie Sie sich zu demselben verhalten, ist Ihnen bekannt. Ich habe die Ehre, Sie zu kennen, und ich bin ein wenig neugierig, wie Sie sich zu demselben verhalten, ist Ihnen bekannt.

Ich muß gestehen, daß mich der erste Teil Ihrer Rede sehr erschüttert hat. Mir, dachte ich, soll wirklich ein Recht die nationale Front geschlossen werden? Sollen wirklich die Arbeiter und die Arbeiterlosen wieder einmal aus dem Radio hören, daß nach Ihren Worten gegen Hitler zu kämpfen ist? Sollen wir Arbeiter und Arbeiterlosen Ihre überhöflichen Reden anhören, die Sie uns nicht in Frage stellen, sondern nur die Arbeiter und Arbeiterlosen Ihre überhöflichen Reden anhören, die Sie uns nicht in Frage stellen, sondern nur die Arbeiter und Arbeiterlosen Ihre überhöflichen Reden anhören.

Koll und ganz kann ich Ihre Worte betreffs Förderung der Einemartigkeit und „maßvolle Regelung der Einfuhr“ zu verstehen. In der Tat: ohne Anpruch auf Urheberrecht zu erheben, haben wir Arbeiter und Arbeiterlosen Ihre überhöflichen Reden anhören, die Sie uns nicht in Frage stellen, sondern nur die Arbeiter und Arbeiterlosen Ihre überhöflichen Reden anhören.

Ich habe die Ehre, Sie zu kennen, und ich bin ein wenig neugierig, wie Sie sich zu demselben verhalten, ist Ihnen bekannt. Ich habe die Ehre, Sie zu kennen, und ich bin ein wenig neugierig, wie Sie sich zu demselben verhalten, ist Ihnen bekannt.

Was den Bau von Eigenheimen betrifft, von dem Sie in Ihrer Rede sprachen, haben wir auch dies schon längst in die Tat umgesetzt. Sehen Sie einmal - ich meine es nicht in der Weise, die Sie mir vorschreiben, sondern in der Weise, die Sie mir vorschreiben, sondern in der Weise, die Sie mir vorschreiben.

Aber um nicht bei einem Punkt Ihrer Rede zu verharren, der besser gäbe, um zu den Auswirkungen Ihrer Rede zu kommen: da kam mein Freund Kurt von der benachbarten Gemeinde heute zu mir und sagte, er hätte eine neue Idee. Ihre Idee, Herr Reichskanzler, hat nämlich eine lokale Wirkung gehabt, das bereits eine Halle an der Föhrle ausgebaut sei. So mal“, sagte Kurt, „da pläzt ich mich ununterbrochen Tag

und Nacht, bin Staatspenkator, in Bezug der Wohlfahrt nämlich, und kann mich nicht helfen. An der Börse aber soll man in Folge Ihrer Rede bereits 100000 Mark - ja, was sage ich, 100000 Mark, kurz meine Millionen - verdienen. Die Börse, sagte er, sei der deutsche Beweis für die Ankerhaltung der Wirtschaft. Warum sollten nicht auch wir an der Börse partizipieren und so in Ihrem Sinne und in Ihrem Geiste mitwirken an der Ankerhaltung der Wirtschaft. Wie fragten also unsere letzten Großgelenk auf und führen zur Börse.

Als wir zur Börse kamen, fiel mir plötzlich ein, daß wir gar kein Geld besitzen, um an die Börse zu gehen. Ich führte meine Gedanken Kurt gegenüber. Aber er beschwichtigte mich. „Sicherlich“, sagte er, „die anderen partizipieren mit Steuerleistungen. Da können wir mit Wohlfahrtsleistungen partizipieren. Warum sollte es auch nicht gehen.“ Wir wir ins Bürogebäude betreten, und dem Bürovorstand unter Auflegen vorzuziehen, sagte er: wir wären verrückt. „Wieso verrückt?“ fragten wir, „haben denn die Wohlfahrtsleistungen nicht den gleichen Wert wie die Steuerleistungen?“ Aber man wollte uns gar nicht anhören. Komisch, und Sie, hochverehrter Herr Reichskanzler, betonten doch ausdrücklich in Ihrer Rede, daß die sozialen Rechte der deutschen Arbeiter nicht geschmälert werden würden. Aber wir kommen noch darauf zurück.

Ein Frau kam aus dem Bürgerkrieg

Von Egon Erwin Kisch

Die Anlagen der Kofon-Sammelstellen ist überall gleich: am Rand der Begräbnisstadt ein Flugdach, darunter Regale, etwas ableses Trocknungsöfen aus Lehm.

Wir kamen an vielen vorbei, in jeder war ein anderer Teil der Arbeit im Gange. Während in Talsdorf die ersten Kofons abgeliefert wurden, war im Süden Talsdorfs, in Satal-Kamar die Ablieferung längst beendet und die ganze Ausbeute schon in die Spinnereien gelandt, in manchen Berggebieten aber wurden erst die Eier ausgegeben.

Ich sah mir, wie das eigene Talsdorf mit dem Schneefeld über gelblichen Konflikt in den Kofons gefahren wurde. Mit der heißen Schicht der allgemeinen Hitze mischte sich der Frostwind. Das verlor nicht dazu, hier Halt zu machen.

Es ist in einem höheren, früheren Berg, in den Vorbergen des Pamir - unter uns sprangen die Wässer des Wachsblühend über rotes Geröll, über uns verlegte das Weiß der Jaz-Berge unteren Bild - stiegen wir vor einer Kontonanzhalt vom Pferd.

Die Letzterin trug Stroh und hohe Stiefel, was sie uns im Laufe des Gesprächs damit erklärte, daß sie im Bürgerkrieg Uniform getragen habe und sich an Frauenkleidung nicht mehr gewöhnen könne.

„Das ist eine Schuhverletzung, Genosin, auf ihrer Wange?“ „Ja, das ist ein Schuß, am Hals habe ich vier Schüsse und zwei am Bein.“

„Da haben Sie viel durchgemacht, Genosin?“ „Was ein Mann durchmachen kann, das können Sie gar nicht wissen... Mein Mann war Führer einer Partisanenabteilung. Schwer verwundet kam er nach Hause. Unter Dorf wurde die Abteilung genommen, das erste Haus, in das sie eine Abteilung schickten, war untern - vielleicht hat ihn jemand verwundet. Sie packten meinen Mann, festelten ihn und schrien: „Setzt mich zu keine Internationale mehr hängen.“ Darauf gleich kam die „Internationale“ zu fragen. Wir werden dich gleich zum Schafotau bringen.“ Sie wussten mich aus dem Bett und riefen mich schreiend zu. „Wohin du willst, wohin du willst, wohin du willst.“

„Was sollen wir ihr sagen, nachdem wir ihr Schicksal erfahren haben? Wir fragen, wie sie herbeikommt, aus der Ukraine auf dem Pamir, um Bürgerkrieg zu den Seidenraupen. Sie dreht sich eine Zigarette.“

Wenigen Tage später meldete ich mich an die Front. Gleichen Schicksal habe ich abeteronnen. Auch noch schwerere Wunden hätten mich nicht abhalten können, an der Front zu bleiben. Was über bekam ich erwartete Hilfe, jedoch ich die „Internationale“ hörte. Das hat bis heute nicht aufgehört - wenn jemand die „Internationale“ singt oder nur pfeift, so bekomme ich schon die Partei hat mit angeboten, mir selbst eine Beschäftigung auszuweisen. Ich habe geantwortet, ich möchte irgendwohin, wo man die „Internationale“ nicht singt. Darauf wurde mir gesagt, ich solle nach Italien. Das wollte ich nicht... In der Sowjetunion gibt es aber keinen Platz, Genosin, wo man die „Internationale“ nicht singt - höchstens vielleicht auf dem Pamir.“ Da habe ich mich eben auf den Pamir schickten lassen. Hier oben gibt es keine Musikpfeife, die Bauern singen und pfeifen auf ihrem Du-Tar meist ihre Wolllieder. Jetzt hat es sich freilich schon geändert. Auch Radio ist da, wenn ich abends nach Hause gehe, muß ich mit Strohen auslösen, wo der Lautsprecher nicht hindringt. Außerdem trage ich fast immer Watten in den Ohren. Ich bin schon zwei Jahre hier und habe erst vier Monate geschäftig - in Russland hatte ich jede Woche mindestens einen Führer konnte ich von diesen Dingen nicht sprechen, aber man hat mir geraten, nicht alles so in mich hineinzujagen, und ich glaube, die

Schon in Ihrer Rede finde ich auch den Teil, in dem Sie davon sprechen, daß dem beschlagnahmten Teil der deutschen Arbeiterlosen Opfer aufgelegt werden müßten. Gemäß es gibt nichts Schöneres, als fürs Vaterland Opfer zu bringen. Als freundliches Beispiel dient mir in dieser Beziehung immer das Verhalten Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm, der während des Krieges nicht nur einmal, wie die gewöhnlichen Soldaten, sondern unzählige Male fast bis an die Front gegangen ist. Ja, warum sollte auch der Arbeiter nicht Opfer bringen? Da ist z. B. mein Freund Hans. Er war noch seinen Tag arbeitslos, und führt sich deswegen sehr bedrückt, noch keine richtigen Opfer fürs Vaterland gebracht zu haben. Er arbeitet 48 Stunden wöchentlich und sein Lohn erreicht schon bald das Niveau der Arbeiterlosenunterstützung. Wenn er jetzt einige Opfer bringt, und weniger verdienen wird, als die Arbeiterlosenunterstützung, dann wird er das befriedigende Bemühen haben und den Stolz, auch mit einer der Opferbringenden zu sein.

Das möchte an Ihrem Programm ist die Idee, die Wöhrne im Verhältnis zu den neu einstellenden Arbeitern zu kürzen. Das ist wirklich eine schöne Idee. Ich selbst wäre bereit, in meinem „Beitrag“ gleich hundert Arbeiterlose einzustellen, wenn Sie mir die Hälfte von je 400 Mark zumommen lassen würden. Was Sie bei mir arbeiten sollten? Das würde ich in jedem anderen Betrieb. Denn ins Ausland können wir ja sonst so nicht importieren, und der Binnenmarkt können sie in Folge des Sinkens der Wöhrne in nächster Zeit sehr stark abnehmen.

Ich werde mir erlauben, in den nächsten Tagen auf die weiteren Punkte Ihres Programms einzugehen und verbleibe mit Hochachtung unterzeichnet Ulrich Peschke

unterstützter Hochachtung

Ulrich Peschke

Deute haben recht. Nun, genug von mir... Sprechen wir davon, was hier gemacht wird.“

Wir sprechen davon, was hier gemacht wird.

„Was der Talsdorfer Grenzgenossin bekommt die Kofons stelle vierterhand Schafstollen mit Kaupenern. Am 1. Mai haben wir keinen Feiertag, wahrscheinlich als einziges Unternehmen in der Sowjetunion. In diesem Tag fangen wir an, die Schafstollen auszugeben; in anderen Bezirken liefert man um diese Zeit schon die Kofons ab. Dort unten in den Tälern entwickelte sich die Kaupen bei natürlicher Temperatur, unsere Züchter müssen ihre Stuben oft eigens heizen, um eine Wärme von 24 Grad zu erzielen. Bei uns spinnst sich der Wurm erst im Juni ein. Aus 10 Gramm Eiern werden ungefähr 24 Kilo Kofons. Wir haben meist Bagdadur Sorte. Die abgelebten Kofons kommen hier in den Döfen und bleiben 15 Minuten im Dampf, die der Wurm ganz weich und tot ist. Anschließend ist bei zwei Monaten liegen die Kofons zum Trocknen auf unseren Regalen, dann gehen sie in die Garnfabrik.“

Auch aus Afghanistan holen die Bauern Schafstollen und uns bringen uns die Kofons. Die sind sehr klein, weil sie bei den wenig Wollschüßeln haben. In diesem Jahr haben sie überhaupt nichts abgeliefert. Vielleicht hatten sie Angst vor den Kofonmästern, die jeden verfolgen, der mit uns in Verkehr steht. Es ist auch möglich, daß jemand drüben eine Kofonsammelstelle eingerichtet hat. Das macht nicht, unsere Produktion nimmt zu, wie erzielen schon fast sechsmal soviel Kofons wie vor drei Jahren.“

„Sie sind also zufrieden, Genosin?“

Wie man's nimmt. Die Seidenraupen von Talsdorfskamm hat sich seit vorigem Jahr um 1939 Zentner Kofons erhöht, das ist um 27 Prozent. Daran ist unser Bezirk am stärksten beteiligt - wir machen fast doppelt so viel Kofons wie das Wilsajet-Dorf, das Wilsajet-Kurgan-Tal und das Wilsajet-Kulajab. In diesem Jahr haben wir 946 Zentner. Das ist aber viel zu wenig, das Wetter war schlecht, viele Wege ungangbar, die Maulbeerbäume blühten verpörrt. Laut Fünfjahresplan hätten wir 1804 Zentner abliefern sollen und dann hätte unser Bezirk nächstes Jahr eine eigene Spinnerei bekommen. Wir haben aber nur 52 Prozent des Plans erreicht. Waden wir im nächsten Jahr 2000 Zentner, so haben wir den Plan trotzdem erfüllt und bekommen die Fabrik. Es wird uns gelingen. Und wenn man die Fabrik zu bauen anfängt, läßt sich die „Internationale“ spielen: dann ist die Vergangenheit

Ein Fremdwort

Von Bakja

Was ein Wohlfahrtsempfänger ist, der muß viel Geduld haben, der muß warten können, eine Stunde, zwei Stunden, drei Stunden, vier Stunden. Er muß Anträge ausfüllen und abgeben, wenn der Lebenslauf seiner Großmutter nicht stimmt. Dann muß er wieder Geduld haben, bis die Anträge zurückerufen mit dem Bemerker - abgelehnt - Dann muß er neue Anträge stellen und neue Geduld haben, und was dazwischen ist, ist Hungerbalden.

Das da heißt auf einem Wohlfahrtsamt so ein Wohlfahrtsempfänger des Wohlfahrtsamtes“ die Geduld verlieren und hat sich beim Fortschritt die Walsdorfer aufgeschlossen.

Als man sie fragte: „Warum hast du nicht zu den Erwerbslosen gesprochen, warum hast du ihnen nicht aufgelegt, daß dieser Wohlfahrtsempfänger gleich von ihrem Gehalt, daß sein Schicksal ihr Schicksal, die gleichen Wollstätten ihr wie auch peinigend, die gleichen Anträge abgelehnt werden. Warum hast du nicht gesprochen, ein Kampionat gewährt, Forderungen aufgestellt, Bewegung ausgelöst?“

Was glaubt ihr, was diese Genossen geantwortet haben?

„Wir hatten ja keine Kamelung!“

Selbstinitiation ist ein Fremdwort, Diktatur des Proletariats ist ein Fremdwort.

Man kann Diktatur des Proletariats nicht beurteilen, bevor man nicht Selbstinitiation beurteilt hat.

Verantwortlich: Alfred Berndt, Berlin.

Soeben erschienen:



Band 2 der Erinnerungen Schapowalows Karton Mk. 3,25. Leinen Mk. 4,80 Band 1 Auf dem Wege zum Marxismus Karton Mk. 3,25. Leinen Mk. 4,80 MOPR-VERLAG-BERLIN

Schweres Grubenunglück in Schlefien

Mehrere Arbeiter verunglückt — Die Verunglückten verloren

III. Kattowitz, 9. September. Am Donnerstag gegen 13 Uhr ereignete sich auf dem Richtigshofschacht der Grube W. in Janow ein schweres Grubenunglück. Die Häuser W. und W. aus Janow sowie die Arbeiter Maslow aus Kattowitz und Korol aus Gleiwitz wurden durch Einsturz eines 7 Meter hohen und 15 Meter breiten Pfeilers verunglückt. Durch die auf der 130-Meter-Ebene einströmenden Gesteinsmassen wurde ein Brand und Gasfisch freigelegt, so daß, wenn es gelungen wäre, an die Verunglückten heranzukommen, kaum anzunehmen ist, daß sie noch lebend geborgen werden können. Die Unglücklichen dürften erstickt sein. Die Rettungsarbeiten werden mehrere Tage dauern.

III. Kattowitz, 9. September. Den Rettungsmaßnahmen auf dem Richtigshofschacht bei Janow ist es nach großen Anstrengungen gelungen, sich auf 8 Meter an die Bruchstelle heranzubewegen. Nachdem ein Teil des niedergebrochenen Gesteins weggeräumt ist, hat man sich daran gemacht, einen schmalen Stollen vorzutreiben, um an die Unglücklichen heranzukommen. Da man nur schrittweise vorwärtstommen dürfte, die Bergung der Verunglückten nicht vor zwei bis drei Tagen erfolgen können. Bisher hat man die Verbindung mit den Verunglückten nicht aufnehmen können. Klopfeisen wurden nicht beantwortet. Die Rettungsarbeiten sind mit großen Gefahren verknüpft, da die losen Gesteinsmassen in häufiger Bewegung sind.

Paris, 9. September. Ein schweres Grubenunglück ereignete sich am Donnerstag auf der Grube „Annie II“ in Wittelheim in der Nähe von Müllhausen. Während fünf Arbeiter mit der Ausgrabung eines neuen Stollens beschäftigt waren, löste sich plötzlich ein Erdstück von etwa 15 Kubikmeter und stürzte auf sie herab. Alle fünf wurden unter den Erdmassen begraben. Die losen eingestürzten Gesteinsmassen gelangten erst nach mehreren Stunden bis zu den Unglücklichen und konnten zwei von ihnen nur noch als Leichen bergen. Die drei anderen wurden mit schweren Quetschungen in ein Krankenhaus überführt.

Entmannungsfiliale in Mannheim

Mannheim, 9. September. Die Kriminalpolizei hat die Verlagsbüro des in Wien verarbeiteter „Anarchist“ Pierre Ramus (alias Rudolf Gschmann) ermittelt, das als Hauptauslieferungsstelle für diesen „Anarchist“ fungiert. Diese Broschüre, die nur als Privatdruck angesehen und an Interessenten mit dem ausdrücklichen Vermerk abgegeben wird, daß sie weder verkauft noch verliehen werden dürfen, propagiert die Idee der Sterilisation durch Samenstrangentfernung. Ende letzter Woche traf in dem Büro ein Brief Gschmanns ein, in dem er schrieb, es sei ein Unglück geschehen, die Bewegung sei zerfallen.

Es scheint übrigens, daß die empfohlenen Operationen in Mannheim nicht durchgeführt worden sind. Es wurde mehrere Kandidaten empfohlen, sich nach Prag zu wenden, wo entsprechende Fachleute ausgebildet seien.

Einiges Wissenswertes

Das älteste Weltbuch der Welt ist eine alte ägyptische Papyrusrolle, die wahrscheinlich um das Jahr 2800 v. Chr. von einem Hochfürsten verfaßt wurde. Der Verfasser behandelt 48 verschiedene Krankheiten mit chirurgischen Eingriffen. Man erfährt daraus, daß die damalige Zeit schon über das menschliche Gehirn, die Wundinfektion, Narkosen und dergleichen gut Bescheid wußte.

Man nimmt neuerdings an, daß die Stratosphäre — die bekanntlich in einer Höhe von etwa 10 Kilometer beginnt und eine Temperatur von ungefähr 50 Grad unter Null aufweist — unter Wetter stark beeinflusst. Sollte das zutreffen, so wird die weitere und nähere Erforschung jener Höhenrichtungen zweifellos eine wesentliche Verbesserung unserer Wettervorhersagen zeitigen, was für das Flugwesen, die Seifahrt, das Transportgewerbe und die Landwirtschaft von größter Bedeutung ist.

Während Deutschland nur über zwei Großstädte verfügt, die mehr als eine Million Einwohner haben, hat England zum Beispiel 7 Millionenstädte, nämlich: London mit 8,2, Manchester mit 2,4, Birmingham mit 1,9, West-Portsmouth mit 1,4, Glasgow mit 1,3, Liverpool mit 1,3 und Leeds mit 1,1 Millionen Einwohnern.

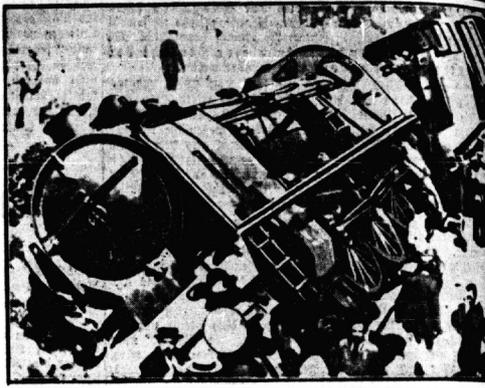
Amerikanische Astronomen wollen mit Hilfe einer Lichtlinse berechnen haben, daß das Licht der Wirtagsonne an einem klaren, hellen Mittag ungefähr 465 000 Kilometer ist, als das Licht des Solmondes in einer klaren Nacht und 120 Millionen mal härter als das Licht aller Sterne zusammen.

Die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten

Washington, 9. September. Nach einer Statistik der American Federation of Labour (des amerikanischen gewerkschaftlichen Eigenverbandes) beläuft sich zur Zeit die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten auf 14 Millionen. Hierunter sind allein 800 000 Unterhaltungsstellen. Das New Yorker Büro für Arbeitslosenunterstützung hat errechnet, daß allein für Unterstützung der New Yorker Arbeitslosen im kommenden Winter 250 Millionen Dollar benötigt würden. Die Unterhaltungsstellen sind völlig leer. Auf den 15. September hat Präsident Hoover eine Konferenz einberufen, um die Arbeitslosenunterstützungszüge zu erörtern. Die Federation of Labour hat hierfür einen Plan ausgearbeitet, bei dem die deutschen und englischen Verhältnisse zum Vorbild gebiet haben.

Riviera-Expres entgleist

Der Schnellzug, der von Paris an die Riviera und nach Italien fährt, ist vor einigen Tagen in der Nähe von Marseille entgleist. Zahlreiche Leicht- und acht Schwerverletzte waren die Opfer dieser Katastrophe.



Kreuzer unter dem Hammer

Stockholm, 9. September. Dieser Tage findet die Auktion sämtlicher Gegenstände in der Privatwohnung des Kreuzers in Stockholm statt. Die Auktion wird voraussichtlich sehr Tage im Anbruch nehmen. Der schwebenden Versteigerungsbedingungen gemäß muß alles, was versteigert wird, öffentlich gezeigt werden. Eine Folge war, daß die Prachtmaschine des Kreuzers in der Villaagata 19 in Stockholm von einer sechshundertköpfigen Menge gekürt wurde. Außerhalb des Hauses fanden lange Reihen; es konnten nur 60 bis 70 Besucher nach und nach herein gelassen werden. Trotzdem war die Ueberfüllung in den 22 Zimmern entsetzlich. Zu Lebzeiten des „Jüdhöls-Königs“ wurde niemand in seine Privatwohnung herein gelassen. Heute konnte jedermann durch die mit großem Luxus ausgestatteten Säle wandern. Die Fahrtrahle im Hause gerieten schon am ersten Morgen der öffentlichen Demonstration außer Funktion!

Zwei Artisten vom Trapez abgestürzt

Berlin, 9. September. Gestern Abend gegen halb zehn sind während der Vorstellung eines Wanderzirkus, der in Spandau an der Fichelsdorfer Ecke Jordanstraße unter freiem Himmel spielte, zwei Artisten während ihrer Arbeit vom Trapez abgestürzt. Der eine von ihnen, Erwin Gosslau, ist aus der Hermannstraße 77 in Neutalun, der andere, Max Eger, wohnt in der Kolonie Westend in Coarlostenberg.

Sie wurden mit einem Rettungswagen ins Spandauer Krankenhaus gebracht, wo festgestellt wurde, daß beide schwere Rippenbrüche und Gehirnerschütterungen erlitten haben.

Wildweitz in Frankreich

Paris, 8. September. Ein angenehm frecher Banditenband wurde gestern am hellen Tage gegen 14 Uhr auf eine Wäldchen in der französisch-spanischen Grenzstadt Hendaye verhaftet. Es bestanden aus achtzehnjähriger Burde drangen mit sechs jüngeren Revolvern in die Wäldchen, sie, festhalten das weinende sechzehnjährige Bräutchen, ertranken die Kassen und raubten etwa 10 000 Franken. Die beiden Banditen verließen dann, schwimmend das spanische Ufer zu erreichen und zu kommen, wurden jedoch dort von spanischen Gendarmen verhaftet.

Ein seit Februar Vermißter in den Bergen tot aufgefunden

Mittenwald, 8. September. Der seit dem 28. Februar Vermißte 39 Jahre alte Ingenieur Wilhelm Dithen aus Kempten am Rheinland ist nunmehr in der Nähe der Bergstation Mittenwald mit einem Jagdgewehr als Leiche aufgefunden worden. Dithen habe an dem genannten Tage eine Bergwanderung unternommen, von der er nicht mehr zurückkehrte. Alle ihm dem angelegten Nachforschungen nach dem Vermißten waren erfolglos.

Notlandung auf der Ostsee

Bei einer Meide- und Warnung mußte der Traktor in der Flieger Jagan in der Ostsee eine Notlandung vornehmen, nachdem er über Ederöndere eine Uebung durchgeführt hatte. Das Flugzeug wurde von einem Schlepper nach Kiel gebracht. Der Flieger blieb unverletzt, während das Flugzeug beschädigt wurde.

Wieder riesige Überschwemmungen bei Charbin
Chesin, 9. September. Anfolge neuer starker Überschwemmungen des Sunqant-Flusses sind in der Nähe von Charbin drei Dämme von den Fluten durchbrochen worden. Charbin ist erneut fast vollständig von der Umwelt abgeschnitten.

Eine Fluginsel

Der Dampfer „Wesfalen“ wird zu einem Flugstützpunkt für den Postverkehr umgebaut. Damit wird eine deutsche Flugpost-Landestation im Süd-Atlantik, auf der Strecke zwischen dem Bolmas und Fernando entstehen. Die Zwischenlandstation, die erste Fluginsel der Welt, wird also der Flop-Dampfer „Wesfalen“ sein. Das Schiff wird seinen Standort voraussichtlich bei Bahruft und Brasilien Gambia oder einem benachbarten Punkt der afrikanischen Küste in der Nähe der Insel Fernando bestimme.

Ein Rangierer getötet

Auf dem Essener Hauptbahnhof wurde infolge eines fahrlässigen Fehlgreifens ein Postwagen, der gerade umgelegt werden sollte, zum Stützen gebracht. Der begleitende Rangierer wurde dabei getötet.

Mit einer Flunder erschlagen

In Joppat hat ein Filderjunge seinen Freund im Streit mit einer Flunder erschlagen. Die Knaben waren mit dem Fisch beschäftigt, als sie aus einem nächtigen Grunde in einen verbleibenden gerieten. Der eine ergriß die Flunder, die gerade in der Hand hielt, und schlug sie dem anderen auf den Kopf. Der Getroffene stürzte so unglücklich in eine Wasserwanne, bevor ärztliche Hilfe gebot werden konnte.

Verantwortlich: Alfred Henrich Berlin

300 000 Techniker und Ingenieure

Eine halbe Million in den technischen Schulen — Rapides Wachstum

Während der letzten drei Jahre hat sich die Zahl der Spezialisten in der Volkswirtschaft der UdSSR fast verdreifacht. Im Jahre 1929 gab es 57 000 Ingenieure und 55 000 Techniker. Jetzt aber 164 000 Ingenieure und 138 000 Techniker. Noch größer ist der Zuwachs von Studenten in den technischen Hochschulen und Mittelschulen, deren Zahl sich vier bis fünfmal höher stellt als vor drei Jahren. Hinsichtlich der Studentenzahl in den höheren technischen Lehranstalten hat die UdSSR nicht nur das gesamte Vorkriegsland um das Vielfache überholt, sondern schon im vorigen Jahr auch fast alle kapitalistischen Länder mit Ausnahme der Vereinigten Staaten übertrifft. Ende 1931 zählten alle technischen Hochschulen der UdSSR 394 000 Studenten, die Hochschulen Deutschlands aber nur 140 000, Japans nur 110 000 und Frankreichs 67 000.

Das relative Gewicht der Studenten proletarischer Herkunft hat sich während dieser letzten drei Jahre weiter erhöht und beträgt jetzt 82 Prozent. Ein neues Netz von technischen Hochschulen ist in den nationalen Republiken und Gebieten entstanden und werden, Katalanien und Tadshiken als technische Studenten sind jetzt eine gewöhnliche Erscheinung.

Die technischen Hochschulen werden jetzt fast ausschließlich eng mit den betreffenden Industriezweigen verbunden. Die

„Promda“ weist indes darauf hin, daß die Ausbildung der jungen Spezialisten nicht immer den Anforderungen der Industrie entspricht und der junge Ingenieur die erste Zeit im Betrieb erst weiterlernen muß. Besonders selbe die Allgemein-theoretische Ausbildung der Spezialisten. Während bisher besonders auf eine Kürzung der Studiendauer und rapide Beigabehörung der Ingenieurzahl hingearbeitet wurde, wird jetzt besonderes Gewicht darauf gelegt, daß die Kürzung der Studiendauer nicht auf Kosten der Qualität des Studiums erfolgt. Die Ausbildung von Ingenieuren ohne Unterbrechung ihrer Arbeit im Betrieb erhält immer größere Verbreitung in der Sowjetunion. Gegen 30 Prozent aller Studenten der Hochschulen und technischen Schulen im System der Sowjet- und Volkswirtschaft werden ausgebildet, ohne ihre Betriebsarbeit zu unterbrechen. Außerdem gibt es in den Betrieben selbst ein ganzes System von technischen Kursen, die gegenwärtig 30 000 Techniker und etwa 4000 Ingenieure ausbilden. Die „Promda“, die dieses System als einen großen Schritt auf dem Wege zur Vernichtung des Gegensatzes zwischen Kopf- und Handarbeit bezeichnet, verurteilt fast entschieden alle Versuche, diese Praxis auszutun und die Theorie von dem „Aberden der Schule“ auskommen zu lassen. Alle Tendenzen, die Mehrzahl der technischen Hochschulen auf das System der ununterbrochenen Betriebsarbeit umzuwandeln, sollen als schädlich bekämpft werden.

... den Hungerriemen?

Gemeindearbeiter! Genug des Elends!

... immer geht es weiter bergab — Neuer Lohnabbau droht — Ungeheure Verschlechterungen durch den Manteltarif — Vertreter der Gewerkschaftsbürokratie abermals offensichtlich — Schafft die einheitliche Kampffront in allen Gemeindebetrieben!

Es geht Schlag auf Schlag!

Die Gewerkschaftsbürokraten haben den Reichsmanteltarifvertrag... Das und das gebracht und sie rühmen sich dabei noch... Erfolge! Dabei sind die unerhörtesten Verschlechterungen... von den Bürokraten akzeptiert worden. Am 1. Oktober... Reichsmanteltarif in Kraft und zu gleicher Zeit bringt... die Papen'sche Notverordnung weiteren Lohnabbau und... Verschlechterungen für die Gemeindearbeiter! Es geht... Schlag! Deshalb müssen alle Kollegen in den Gemeindebetrieben... alle Maßnahmen der herrschenden Klasse und die... der Gewerkschaftsbürokratie unterrichtet sein.

Nur Sachfragen sollen sprechen!

Der erste Lohnabbau

Am 1. April 1931. Mit Hilfe der Gewerkschaftsbürokratie... die Löhne in allen Orts- und Wohngruppen um 4 bis... 7 Prozent gesenkt!

Der zweite Lohnabbau

Am 1. August 1931. Das Hausstandsgehalt in Höhe von 3 Pf... wurde herabgesetzt und die bestehenden 62 Lohnskalen... der Gewerkschaftsbürokratie auf 137 Lohnskalen erhöht... wurden noch geringere Differenzierungen im Hinblick... Gemeindearbeiter vorgenommen. Durch die neuen Löhne... der Lohnabbau noch größer, so daß manche Kollegen... 15 Pf. pro Stunde einbüßten!

Der dritte Lohnabbau

Am 1. November 1931 in Kraft. Es kam eine Notverordnung... der öffentlichen Betriebe. Sicherung wurde mit... Gewerkschaftsbürokratie der Stundenlohn um 4 1/2 Prozent... In Verbindung mit der Empörung bei den Gemeindearbeitern... ist, daß sich der Gewerkschaftsapparat... nach Hause bringen lassen mußte!

Der vierte Lohnabbau

Am 1. Januar 1932 in Kraft. Am 1. Januar 1932... die Löhne, die im Juli 1931 bereits abgebaut wurden... 1932 „nur“ um 10 Prozent abgebaut!

Der fünfte Lohnabbau

Am 1. Juli 1932 in Kraft. Durch die sogenannte Lohnstapel... Tarifverträge durch neue Lohngruppenanteile... der größte Teil der Gemeindearbeiter vom Lohn... betroffen. Nur einige Kollegen konnten durch Einführung in... Lohnskalen dem Lohnabbau entgehen. Die Mehrheit... merkte an den Lohnskalen, daß wieder ein... Gewerkschaftsbürokratie eine „erfolgreiche“ Politik durch... hielten!

Der sechste Lohnabbau

Durch die Papen-Notverordnung erfolgen und zwar heißt... Kapitel 6 der neuen Notverordnung, daß falls die Löhne... Gemeindearbeiter die Bezüge der entsprechenden Arbeiter... Reichsverordnungen übersteigen, eine Anhebung (d. h. 5... 10%) dieser Löhne erfolgen muß! Der sechste Lohnabbau... voraus!

Lohnabbau durch Papen-Notverordnung

Betrifft alle Gemeindearbeiter und die Arbeiter der Versorgungsbetriebe!

Die neue Papen-Notverordnung, die einen neuen Lohnabbau... Arbeiter und Angestellte vorzieht, bedeutet darüber hinaus... Gemeindearbeiter und Arbeiter in den Versorgungsbetrieben... besonders schweren Schlag. Die neue Notverordnung... ist die von Kommunisten Arbeitgebern und... Reichsregierung schon längst erzielte Angleichung der... der Gemeindearbeiter und der Arbeiter in den Versorgungsbetrieben... an die Löhne der Arbeiter und Angestellten in den Reichs... jetzt durchgeführt wird. Im Kapitel 6 der neuen Notverordnung heißt es:

§ 1

Soweit bei den Gemeinden (Gemeindevorständen) und bei... Versorgungsbetrieben, an denen das Reich, Länder oder... (Gemeindevorstände) insgesamt mit mehr als einem... beteiligt sind sowie bei den Trägern der Sozialversicherung... hinsichtlich der Reichsanhalt für Arbeitsvermittlung und... Versicherung der Arbeiter die Bezüge der entsprechenden... einschließen bei den Reichsverordnungen übersteigen, können sie nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen... werden.

Die Versorgungsbetriebe im Sinne des Abs. 1 gelten solche... oder Verwaltungen, denen die Versorgung der Bevölkerung... mit Wasser, Gas oder Elektrizität obliegt oder die... öffentlichen Verkehrsmittel betreiben (zu den Abs. 1 des Reichs...gesetzes).

Die „Beamtung“ bedeutet selbstverständlich die Angleichung... Reichsarbeiterlöhne. In § 3 des erwähnten Kapitels der... heißt es ausdrücklich:

Die Beamtung kann von Amts wegen oder auf Antrag... des Betriebes erfolgen.

Die beantragende Erklärung hat folgendes, inwieweit eine... Regelung vorliegt. Sie ist für die Gerichte bindend... der Körperlichkeit oder dem Betriebe oder... berechnung zuzurechnen, der die angeht. Kom... empfangener wird die Erklärung den beteiligten Arbeit... unersichtlich mitgeteilt.

Das Beginn des auf die Angleichung der Beamtung folgen... als an wird durch die beantragende Regelung eine... inwieweit nicht mehr begründet, als die beantragende... erforderlichen Maßstäbe feststellt. Das auf Grund... beantragenden Regelung Geleistete kann nicht deshalb zurück...

Ungeheure Verschlechterungen im Manteltarif

Der Herr von Papen wird keine Freude an den Gewerkschaftsbürokraten haben, denn diese lassen fleißig bei der „Auflockerung“...

Verkürzte Arbeitszeit ohne Lohnausgleich

Die Gewerkschaftsbürokraten haben vorgezogen. Sie haben in... „weiser Voraussicht“ der Dinge, die da kommen werden“, einen... neuen Vorstoß in den neuen Manteltarif eingebaut, der praktisch... festlegt, daß jede Verkürzung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich... hingenommen wird. Es heißt geschrieben in § 3, Abs. 6a:

„Soweit Arbeitszeitverkürzungen erfolgen, bleibt der Arbeiter... gleichwohl während der Dauer zur Leistung der sich aus Ziffer 1... ergebenden Arbeitszeit verpflichtet. Im übrigen ist während der... Dauer der Arbeitszeitverkürzung die verkürzte Arbeitszeit mög... lich.“

Das heißt also, nach Ziffer 1 „grundätzlich“ wird acht Stunden... gearbeitet, wird aber die Arbeitszeit verkürzt, werden Differenzen... eingeleitet, dann ist eben die verkürzte Arbeitszeit ohne Lohnaus... gleich magdeband, ganz wie es den Betriebsleitungen in den Kr... liegt!

Die Sonntagszuschläge werden abgebaut!

Die Bürokraten haben weiter festgelegt, daß der Sonntagszu... schlag von 33 1/2 Prozent auf 25 Prozent herabgesetzt wird. Das... bedeutet für den Sonntag 8 1/2 Prozent Lohnabbau! Darüber hinaus... haben die Bürokraten vereinbart durch den § 7, Abs. 6a:

„Die Zuschläge sind nach dem vollen Arbeitsverdienst (ohne... etwa bezirksamtlich vereinbarte Sozialzulagen) zu berechnen. Beim... Zusammentreffen von Zuschlägen wird nur ein Zuschlag und zwar der... höhere gezahlt.“

Das trifft für Kollegen zu, die Sonntags Betriebsreparaturen... durchführen müssen. Wenn Sitzungen eintreten, die am Sonntag... Arbeit und Ueberstunden erfordern, fällt entweder die Sonntags... zulage weg oder der Ueberstundenzuschlag. Die Sonntagszulage... beträgt neuerdings 25 Prozent, die Ueberstundenzulage gleichfalls... 25 Prozent. Es werden nur einmal 25 Prozent gezahlt!

Die Arbeitszeit kann verlängert werden!

Die „vorzüglichen“ Gewerkschaftsbürokraten haben in diesem... „Manteltarifvertrag“ in § 7, Abs. 7 folgendes vereinbart:

„Eine Ueberleistung der Arbeitszeit um weniger als zehn... Minuten wird nicht bezahlt. Bei längerer Ueberleistung wird... jede angefangene halbe Stunde als volle halbe Stunde bezahlt.“

Dieser Paragraph ist von prinzipieller Bedeutung. Bislang... mußte pünktlich die Arbeit beendet sein, sonst mußten die Betriebs... sofort eine halbe Ueberstunde bezahlen. Jetzt können die Betriebs... leitungen dafür sorgen, daß jeden Tag neun Minuten länger gear... betet werden (wenn die Uhr „falsch“ geht, dann werden es auch... 15 Minuten), ohne daß es dafür eine Vergütung gibt!

Schon mal neun Minuten sind 54 Minuten! Es scheint man... in der Woche eine Stunde und vielleicht sogar noch mehr heraus!

Die Bürokraten haben wohl die neun Minuten festgelegt, weil... bei zehn Minuten die Arbeiter anheimelnd so schnell dahinter... kommen, daß sechs mal zehn Minuten eine Stunde sind?

Wirklich, die Bürokraten sind tüchtige Lohnabbaustrategen!

Bisherige Vergünstigungen fallen weg!

Im alten Tarifvertrag war festgelegt, daß notwendige Gerichts... wege usw. in allen Fällen voll bezahlt wurden und zwar in der... selben Höhe wie bei der Ueberleistung.

Die Gewerkschaftsbürokraten haben in diesem „Manteltarifvertrag“... die Vergünstigungen fallen lassen. Es heißt geschrieben in § 7, Abs. 7:

„Die Vergünstigungen... werden...“

Das heißt also, wenn ein Arbeiter durch einen Gerichts... wege usw. in Anspruch genommen wird, so wird er nicht mehr... bezahlt, sondern nur die Kosten der Gerichtsverfahren... werden.

Das ist ein weiterer Schritt zur Ueberforderung der Arbeiter... und zur Ueberforderung der Arbeiter.

Das ist ein weiterer Schritt zur Ueberforderung der Arbeiter... und zur Ueberforderung der Arbeiter.

Das ist ein weiterer Schritt zur Ueberforderung der Arbeiter... und zur Ueberforderung der Arbeiter.

Das ist ein weiterer Schritt zur Ueberforderung der Arbeiter... und zur Ueberforderung der Arbeiter.

Das ist ein weiterer Schritt zur Ueberforderung der Arbeiter... und zur Ueberforderung der Arbeiter.

Ihr Wunsch, keine trockenen Zigaretten mehr zu rauchen, wird immer erfüllt, wenn Sie auf den



GOLD SABA

Humidor-Stempel achten. Er garantiert: GOLD SABA ist immer frisch!

31
Mit Stützpunkten!

Auch unsere altherbärmte Königin von Saba dick-rund ohne wird jetzt in der Humidor-Packung geliefert.

Höhe bis zu einem Arbeitstag. Durch den § 10, Abs. 4 hat man das wie folgt abgeändert:

„Bei Verlobung vor Gericht in Zivil- und Strafprozessen, ohne daß ein Rechtsanspruch darauf besteht (im alten Tarif bei Ablauf dieser Rechtsanspruch), wird für die verbliebene Arbeitszeit bis zur Beendigung eines Arbeitstages der Unterchied zwischen dem vollen Arbeitsverdienst und einigem Gerichtsgebühren gezahlt. Einem beschuldigten, angeklagten oder angeklagten Arbeiter wird der Unterchiedbetrag nur gezahlt, wenn er festgetreten oder das Verfahren eingestellt wird (1). Bei Verfahren vor den Arbeitsgerichten wird der Unterchiedbetrag nicht...“

Gipfel der Freiheit und Demagogie

Bürokraten an die Verbandsfunktionäre

Gesamtverband der Arbeitnehmers der Öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs. Ort: Verwaltung Halle.

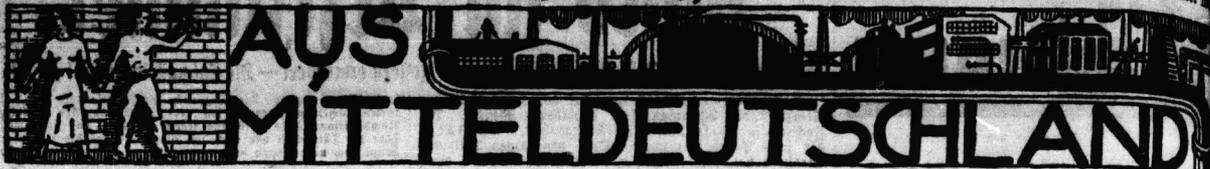
Werte Kollegen! Anlegend folgt ein Exemplar des neuen Reichsmanteltarifvertrages (RMTV G 1) vom 1. Oktober 1932 abgilt. Wie die Verbandsleitung schon mitgeteilt hat, bedeutet der Neuausschluß dieses Tarifvertrages ein Werk, das in dieser, für die Arbeitnehmers außerordentlich schweren Zeit von uns allen begrüßt wird, zumal die an die Kündigung bereits gekündigteten Beschäftigten sich in keiner Weise bewahrt haben.

Weitere Exemplare des Tarifvertrages können gegen Zahlung von 10 Pfennig je Exemplar in der Geschäftsstelle bestellt werden.

Mit bestem Gruß
Friedrich.

Gemeindearbeiter! Ist das nicht der Gipfel der Freiheit und Demagogie? Antwortet darauf! Kollegen vom Gesamtverband, bezieht nun Kongress der oppositionellen Gewerkschaftler. Schlag mit der Fackel der Bürokratie. Die proletarische Einheitsfront muß geschaffen werden! Ohne Kampf kein Sieg!

... Bombenanschlag... wurde von...
... Explosion...
... Dampfkessel...
... Kessel...
... Dampfkessel...
... Kessel...
... Dampfkessel...
... Kessel...



Pleitegeier über SPD-Konsumvereinen

Nach Breslau folgt Halberstadt mit Zahlungseinstellung — Folgen der verbrecherischen reformistischen Politik

Wie bereits kurz berichtet, hat der dem Zentralverband deutscher Konsumvereine angehörende Konsum- und Spargereiner Halberstadt die Zahlungen eingestellt. Die Leitung dieser Organisation befindet sich völlig in den Händen sozialdemokratischer Führer. Der Verein hat eigene Produktionsbetriebe, Bäckerei und Metzgerei, circa 15 Beteiligungsstellen und einen Mitgliederbestand von rund 5000.

Schon vor einigen Monaten mußte das ebenfalls unter sozialdemokratischer Führung stehende Gewerkschaftshaus in Halberstadt den Konturen annehmen und kam zur Zwangsversteigerung. Zur gleichen Zeit legten auch die Schwierigkeiten im Konsum- und Spargereiner schärfer ein. Alle nur möglichen Mittel und Methoden wurden angewandt, um den Zusammenbruch zu

verhindern. Aber auch der Unfug an die vom Zentralverband deutscher Konsumvereine gegründete „Matergemeinschaft“ konnte keine Rettung bringen. Wie festgestellt ist, hat der Zentralverband aus der Verrentenliste und auch Reichsmitteln viele Millionen Mark, die genau die Höhe ist nicht festzustellen, an Krediten erhalten, mit denen die gefährdeten Konsumvereine besonders unterstützt werden sollten. Für Halberstadt ist anscheinend aus diesem Millionenlegen nichts mehr übrig geblieben. Am 12. September ist bereits ein Gerichtstermin angeber. Der Kontowarhalter hat den Antrag gestellt, daß jedes Mitglied die volle Restsumme von 30 Mark zu zahlen hat, um daraus die Forderungen zu decken. Ueber diesen Antrag soll in dem Gerichtstermin entschieden werden.

SPD mit den eigenen Waffen geschlagen

Neben dem Konsumverein „Vorwärts“ in Breslau, der vor circa drei Wochen die Zahlungen einstellte, ist Halberstadt jetzt ein weiterer, unter sozialdemokratischer Führung stehender Konsumverein, der zum Zusammenbruch kam. Darüber wird in der SPD-Presse nichts berichtet, die den von der SPD-Bürokratie selbst organisierten Zusammenbruch des Allgemeinen Konsumvereins Halle zu einer geradezu fatalen und verbrecherischen Hege gegen die revolutionäre Bewegung benutzte und damit aber auch der gesamten sozialistischen Bewegung die schwersten Schläge versetzte. Gerade diese Hege der SPD-Bürokratie und ihrer Organe gegen die revolutionär geleiteten Konsumvereine, die von der ganzen bürgerlichen Breitenmasse begeistert aufgenommen wurde, hat dazu beigetragen, das Vertrauen der Arbeiterklasse in den sozialistischen Organisationen auf das schwerste zu erschüttern. Heute bekommen es die sozialdemokratischen Genossenschaftsleitungen in ihren eigenen Organisationen zu spüren. Die Arbeiterklasse muß daraus die notwendigen Schlusfolgerungen ziehen.

Hamburger Genossenschaftsbürokratie fähert Privatkapitalisten Millionengewinne

Wie durch die Presse schon mitgeteilt, wurden am 12. August die dem ehemaligen KKB gehörenden Grundstücke in der Landberger Straße in Halle auf Antrag der Rentionskasse des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine erneut zwangsversteigert. Das einzige Gebot wurde von der Rentionskasse in Höhe von 190 000 Mark abgegeben, für die Gebäude und Produktionsanlagen, die im Allgemeinen Konsumverein mit rund 14 Millionen Mark zu Buche standen. Der Vertreter der Rentionskasse, der sozialdemokratische Rechtsanwalt Felix Brodt, ließ den Zuschlag aussetzen. Es mußte auch wieder noch ein neuer Termin stattfinden. Wie jetzt bekannt wird, ist der Zuschlag am 8. September der großen Lebensmittelfirma F. H. Krause erteilt worden, die durch Vertrag in die Rechte der Rentionskasse eingetreten war.

Für 190 000 Mark ist jetzt also diese Privatfirma, die in Halle eine Anzahl von Lebensmittelläden betreibt, in den Besitz der wertvollen genossenschaftlichen Grundstücke gekommen.

Nach am Montag veränderte das „Volksblatt“, daß die von der sozialdemokratischen Bürokratie in Halle aufgelegene Spalderorganisation, die „Konsum- und Spargenossenschaft“, Maßnahmen eingeleitet hat, um die zahlreichsten kleinen und mittleren Genossenschaften zu einer großen Besitzgenossen-

schaft zusammenzuschließen. In dem Artikel wurde festgestellt, daß die schärfsten Konkurrenten des früheren KKB, und dazu gehört auch die Firma F. H. Krause, sich in den früheren Beteiligungsstellen freimachen, und daß es diesen gelungen sei, Käuferfesseln für sich zu gewinnen! Die Gebäude in der Landberger Straße sollten die Zentrale werden!

Die Sozialdemokraten scheinen Angst vor der eigenen Courage bekommen zu haben. Sie wissen sehr gut, daß die Arbeiterklasse in Halle und Umgebung zu Genüge weiß,

mit welchen verbrecherischen Methoden die SPD-Bürokratie, die Schaumburg, Müller und Genslein den Zusammenbruch des KKB organisierten.

Jene Burden wagen davon zu sprechen, daß die Kommunisten die Beteiligungsstellen des KKB den Privatkapitalisten ausgeliefert hätten. Viele Monate hindurch konnte jene Gesellschaft es verhindern, daß die neu gegründete Konsumvereinsleitung die Grundstücke in Besitz nahm und sie zur Förderung des genossenschaftlichen Gedankens und der Bewegung ausnutzen konnte. Ueber die näheren Einzelheiten wird noch einige zu sagen sein.

Jetzt aber ist es die Hamburger Genossenschaftsbürokratie, die den ganzen wertvollen Grundbesitz ihrer in Spalder den Privatkapitalisten ausliefert.

Das ist die Krönung des Verbrechens, daß die sozialdemokratische Bürokratie an der Arbeiterklasse Mitteldeutschlands begangen hat.

Die Zusammenbrüche in Breslau, in Halberstadt usw., denen sehr bald noch andere folgen werden, sie signalisieren der Arbeiterklasse und auch den genossenschaftlichen Verbrauchern, was auf dem Spiel steht. Deshalb Kampf den sozialdemokratischen Zerstückler der Genossenschaftsbewegung und reißt es Eintreten dafür, daß die neu gegründeten roten Konsumvereine zu wirklichen Stützpunkten des revolutionären Kampfes werden. Erst als Organe des Kampfes können auch die Konsumvereine ihre Aufgaben im Interesse der Arbeiterklasse erfüllen!

Achtung, KB-Konferenzen der KGD

Sonnabend, den 10. September, in Leuchhausen, Lokal „Grüner Baum“, 10 Uhr.
Sonntag, den 11. September, in Nordhausen, Lokal „Schiff“, vormittags 10 Uhr.
Sonntag, den 11. September, in Torgau, Lokal „Bürgergarten“, vormittags 9 Uhr.
Sonntag, den 11. September, in Eisleben, in der Turnhalle, vormittags 10 Uhr.

Bezirkskomitee der KGD.

Sturm über der Staniza!

Parteiorganisation — Was „Sturm über der Staniza“, die erste meldet sich die Grinischka zu Wort. Grinischka schaut bloß die Grinischka an, tauscht sie nach im großen Saal... Die Alte wird schließlich verwirrt. Sie hat der zwanzigjährige Jungkommunistin Mitkola, die feine Augenbild taubig. Er wird von seinen Kameraden hinausgerufen. Mitkola wirft ärgerlich ab:

„Siehst du denn nicht, daß die Mutter gereinigt wird! Sprich doch endlich lauter, Mutter.“

„Mistel! Berman! haben Sie durch die Weizen verstanden! Die kleine trodene Hand der Alten preßt das Tuch zwischen die Augen und gelenkt. „Pfi! Still!“ rauft es durch den Mund.

„Den Mann, die Söhne, die Tochter.“

Die leise Stimme der Alten ist jetzt auch in der letzten Ecke hörbar.

„Welche Arbeit hast du als Parteimitglied an dem Gebirge der Kollektivierung geleistet?“

Die Alte lächelt schüchtern. „Wir haben ein Kollektiv organisiert.“

„Sie hat ihn doch allein organisiert“, ruft die Tochter aus. „Warum schweigst sie denn?“

„Ich Mutter, kann ja nichts vorbringen!“ murmelt mit dem ungeschickten Handbewegung ihr Sohn und erhebt sich, es ist zum Parteivollzug. Die Grinischka läßt mitten auf dem Hügel — klein und verbirgt, ihr reingewaschenes, gelbes Kopftuch leuchtet. Eine Angst packt die Alte. Sie weiß nicht, ungebildet, hat nichts gelernt, man wird, man muß sie dafür Rechenschaft geben! Die Partiführin Frau Mitkold, die alte Kampfgewinnin, erhebt sich:

„Sie ist Analphabetein, aber sie weiß mehr als alle anderen. Weil er gibt's nichts zu reinigen!“

Wie ein Wirbel tobt es über die Bänke, die Leute lachen und schreien...

Parteiorganisation und Parteimitglied, obiges Buch gibt uns eine

Beispiel über verantwortungsvolle und andere Funktionen der Gewerkschaften. Eine alte Genossin zeigt auch uns

Weg zum Sieg. Organisiert den Betrieb aller Arbeiter und

diegen wertvollen Buches. Preis: 2,25 M., broch. 1,75 M.

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Königstraße 11

Letzte Kurzmeldungen

Stollberg h. Commerba. Fünf Arbeitsfreiwilige verunglückt. Am alten Anfratzen werden zur Zeit im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes Regulierungsarbeiten am Flußbett vorgenommen. Beim Transport der Erdenmassen

ist ein Unfall zu. Wähig hat ein Balken nach, dabei bogen zwei Transportoren zusammen und führten mit einer Welle ins Rollen. Sechs Arbeiter rangen nun mit dem nahen Element. Davon wurden vier, die teils aus Benennungsmitteln und

aus Straußtrüben, beim Abwurf mit den Voren mehr oder weniger verletzt. Ein fünfter Arbeiter zog sich einen Knochenbruch zu.

Torgau. Schließung der Volksschule wegen der fleckender Krankheit. Wie i. Bürgermeister Goedeke in der Stadtratsversammlung mitteilte, ist die Volksschule ab Freitag bis zum 1. Oktober wegen anstehender Krankeiten unter der Leitung des Leiters der Volksschule für den Unterricht geschlossen. Die Verteilung des Notfalls dem Unterricht wegen Erkrankung kranker Kinder. Festgestellt sind neben mehreren Tophussellen Erkältungen an Kehnhöhlen und Mandelentzündung. Es sind umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um den Krankeiten entgegen zu begegnen.

Zehornitz (Kr. Bitterfeld). Schwere Einbruch in Gemeindefeuer. In der Nacht zum Freitag wurde ein Feuerbruch in der Gemeindefeuer Zehornitz verübt, bei dem der gemauerte Treppert gelassen wurde. Die Diebe drangen wahrscheinlich mit Nachschlüssel, durch die Türen ein und brachen an großen Bretterstangen den Treppert aus der Wand. Der Treppert dann von den Dieben fortgeschleppt worden. An dem Einbruch mußten also mindestens 2-3 Personen beteiligt gewesen sein. In dem Treppert befinden sich 800-900 Mark. Die Diebe hatten sich mit geschoren. Gelber in Höhe von etwa 3000-4000 Mark vorfinden, da Freitag die Unterbringungsmöglichkeit ausgeschöpft sind. Es ist jedoch nicht üblich, daß Gelber nichts über in der Gemeindefeuer Zehornitz bleiben. Die Unternehmung ist im Ge-



Der Raucher ist im Bilde,

das heißt, er weiß seit vielen Jahren: Juno ist ein Qualitätsbegriff!

Zweierlei wird immer bleiben, die gleichmäßige Güte unserer

JUNO

und daher auch die Treue der Raucher zu dieser anerkannten Josetti-Marke. Sie auf der jetzigen Höhe zu erhalten, bedingt jedoch den Ausschluß von Wertmarken, Gutscheinen und Stickersteinen.

Wer Juno raucht, weiß warum!

